

## Blick auf Europa

Die KK-Rubrik „EURO-NEWS“ ist eine exklusive Auswertung der Inhalte verschiedener in Europa erscheinender Fachzeitschriften aus den Bereichen Kälte- bzw. Klimatechnik und Lüftungstechnik mit Themen für Anlagenbauer, Systemanbieter, Hersteller, Planer und Betreiber. In diesem Monat wurden die Meldungen aus den folgenden Titeln zusammengestellt:

	<b>Froid Clim</b>	<a href="http://www.tipi-edition.com">www.tipi-edition.com</a>
	<b>RAC</b>	<a href="http://www.emapconstructionnetwork.co.uk">www.emapconstructionnetwork.co.uk</a>
	<b>Zero sotto Zero</b>	<a href="http://www.impiantini.com">www.impiantini.com</a>
	<b>CFP</b>	<a href="http://www.e-delta-t.com">www.e-delta-t.com</a>
	<b>TGA</b>	<a href="http://www.weka.at">www.weka.at</a>

### Markt

#### Klimaboom in Frankreich

Nach der Hitzewelle im letzten Jahr fürchten viele Franzosen ähnlich hohe Temperaturen in 2004, auch wenn das Wetter derzeit keineswegs danach aussieht. Der Klimamarkt profitiert natürlich von diesem Phänomen, so sind die meisten Distributoren bereits ausverkauft oder warten zumindest auf Nachschub. Allerdings machen sich auch weniger seriöse Firmen den Boom zunutze und versuchen um jeden Preis und mit jedem Mittel, Klimageräte unter die Leute zu bekommen. So findet man allorts Flugblätter, auf denen billige Klimageräte angeboten werden, meist von neu gegründeten Allround-Firmen, die „alles können“, von der Schlosserei über Fensterbau bis hin zu Klima... Aber auch der Verkauf durch Handelsvertreter bei Privatleuten kommt immer häufiger vor. Hier wird für Wucherpreise die sofortige Installation von Klimageräten angeboten – und dies leider oft bei älteren Leuten, die nichts so sehr wie eine erneute Hitzewelle fürchten. Aber nicht nur unseriöse Geschäftemacher wollen von dem Boom profitieren, sondern auch große Supermarktketten wie Carrefour und Auchan, die seit neuestem Split-Geräte im Programm haben. So bietet beispielsweise Carrefour ein Splitsystem für 229 € an, wobei

aus dem Angebot nicht klar hervorgeht, dass die Montage nicht in diesem Preis inbegriffen ist. Bei Auchan hingegen ist dies der Fall, die Montageanleitung ist jedoch nicht nur so schlecht übersetzt, dass es einiger Phantasie bedarf, um sie zu verstehen, sondern enthält außerdem Irrtümer, die den Kunden über vermeintliche Vorteile des Geräts täuschen.

(Froid Clim 05/04)

### Rohstoffe

#### Steigende Stahlpreise

Laut Herstellerverband ADCAS (Association of ductwork contractors and allied services) könnte der Produktionsboom in Asien zu einem rapiden Preisanstieg für Stahl bis zu 600 GBP (900 €) pro Tonne führen. Die Verbandsmitglieder sind daher dazu aufgerufen, enge Beziehungen zu ihren Lieferanten aufzubauen und bei mittel- und langfristigen Angeboten den potenziellen Preisanstieg zu berücksichtigen. Tatsächlich führe die weltweit und besonders in China rapide zunehmende Nachfrage zu Problemen. Stahl könnte für den Westen knapp und teuer werden, vor allem dann, wenn die weltweite Produktion weiterhin für die Belieferung der schnell wachsenden Märkte im Fernen Osten genutzt werde, so Alan Weir, ADCAS Sekretär. Auch Klimagerätehersteller rechtfertigen

den Preisanstieg ihrer Produkte durch steigende Rohstoffkosten, wie beispielsweise York International. Geschäftsführer Keith Smith dazu: „Die weltweite Nachfrage nach Kälte- und Klimaprodukten wächst zunehmend [...] Wir werden sicherstellen, dass unsere weltweiten Produktionsstätten über die entsprechenden Rohstoffe verfügen, um weiterhin qualitativ hochwertige Produkte zu wettbewerbsfähigen Preisen liefern zu können.“

(RAC 06/04)

### Studie

#### Spione im Kühlschränk

Die Universität Bristol, GB, führte eine Studie zum Verbraucherverhalten mit gekühlten Lebensmitteln durch. So wurden die Kühlschränke von 252 Verbrauchern mit Sensoren ausgestattet und die Gewohnheiten ihrer Eigentümer aufgezeichnet. Die so gemessene Durchschnittstemperatur während einer Woche lag bei 6°C. Außerdem ging aus den Messungen hervor, dass einige Verbraucher ihre Kühlschränke abhängig von der Außentemperatur nachregeln. Interessant waren auch die großen Temperaturunterschiede, die im Kühlschränkerinneren gemessen wurden. In 70% aller Fälle gab es eine Differenz von 1,8–3,7°C zwischen dem oberen und unteren Teil des Kühlschranks, die in erster Linie auf den jeweiligen Kühlschranktyp zurückzuführen war. Alarmierend war auch das Ergebnis, dass nur 1,6% der Kühlschränke auf eine Temperatur unter 5°C herunterkühlten. Dies zeigt, dass zahlreiche Haushaltsgeräte die darin aufbewahrten Nahrungsmittel nicht ausreichend kühlen, um das Wachstum von Bakterien zu verhindern. Außerdem wurde die Temperatur von Lebensmitteln im Sommer während des Transports vom Verkaufspunkt bis zur Wohnung gemessen. Die in Isolierbehältern

transportierten Lebensmittel blieben dabei bei 12°C, während die Temperatur ansonsten bis auf Umgebungstemperatur (28°C) anstieg und 5 Stunden benötigte, um auf 7°C abzukühlen. (Zero sotto Zero 05/04)

### Umwelt

#### Energiesparen wie in den 70ern

Das französische Umweltbundesamt ADEME startete vor kurzem eine breitangelegte Kampagne, die die Öffentlichkeit für die Themen Energiesparen und Klimaänderung sensibilisieren soll. Ziel ist es, die Gesellschaft aus ihrer Abhängigkeit vom Öl zu führen, so Serge Lepeletier, Minister für Ökologie und dauerhafte Entwicklung. Die Aktion soll drei Jahre laufen und die Verhaltensweisen der Bevölkerung nachhaltig ändern. Sie umfasst sowohl Radio und TV Spots, darunter einige, die nicht besonders vorteilhaft für Klimaanlage ausfallen, die Schaffung von 155 Energie-Infopunkten und die Mobilisierung von privaten und öffentlichen Partnern, die zum Energiesparen aufrufen werden. Dazu zählen der Verband für Heimwerkermärkte, die französische Bahn SNCF und die Post. Eine der geplanten Aktionen ist beispielsweise die „Woche der Heizung“, die von den Heimwerkermärkten organisiert wird, um die umweltverträglichsten und leistungsstärksten Heizsysteme vorzustellen. (CFP 06/04)

### Handel

#### Bedrohtes Handwerk

Überall das gleiche Thema: Wird das traditionelle, auf ein Gewerk spezialisierte Handwerk vom Markt verdrängt? Auch in Österreich stellt man sich diese Frage. Hier sind die Baumärkte, deren Anzahl rapide zunimmt, eine massive Konkurrenz. Tatsächlich gibt

es nämlich in keinem anderen europäischen Land eine höhere Baumarktdichte pro Einwohner als in Österreich! Die Gefahr für die traditionellen Handwerksbetriebe ist doppelt. Zum einen werden zahlreiche Produkte aufgrund der großen Angebotspalette lieber im Baumarkt als beim Handwerker gekauft. Zum anderen, und diese Gefahr ist vielleicht noch größer, bieten zahlreiche Baumärkte bereits Handwerksdienstleistungen an, wie z.B. die Installation von Klimaanlage. Oft wird zwar noch mit heimischen Handwerksbetrieben zusammengearbeitet, es gibt jedoch immer mehr Ketten, die auf ihre eigenen, konzessionierten Handwerker zurückgreifen. Die Gründe für den Erfolg der Baumärkte liegen auf der Hand: Leicht erreichbar mit dem Auto, großes

Sortiment, lange Öffnungszeiten, große Schauräume, kein Verkaufsdruck, Installationsleistung oft im Preis inbegriffen. Handwerksbetriebe könnten dies als Ausgangspunkt zur Verbesserung ihrer eigenen Leistung nehmen und beispielsweise den Akzent mehr auf persönliche Kundenbetreuung legen. Aber das Problem wird damit nicht gelöst. Daher hat die österreichische Bundessparte für Gewerbe, Handwerk, Dienstleistung schon vor einiger Zeit eine Forderungsliste an die Bundesregierung gestellt, die speziell auf die Themen Steuer- und Abgabenpolitik für den Mittelstand eingeht. Ihre Erfüllung wird von letzterem, auch auf dem Hintergrund der Konkurrenzfähigkeit seit dem Beitritt der neuen EU Länder, als überlebensnotwendig angesehen. (TGA 05/04)

### Energie

## **Windenergie bleibt Frankreichs Stiefkind**

Im Vergleich zu Deutschland bleibt die Windenergie in Frankreich weit zurück. So sind gegenüber 14609 MW in Deutschland in Frankreich nur 253 MW installiert. Pro Kopf heißt das nur 4 W und damit 43 Mal weniger als in Deutschland und sogar 150 Mal weniger als

in Dänemark. Frankreich befindet sich damit europaweit an 10. Stelle nach Spanien, Italien, Griechenland und Portugal. Für 2004 sind zwar rund 30 neue Installationen vorgesehen, was die Leistung auf 400 bis 450 MW steigert, das Land bleibt jedoch trotzdem weit hinter den Vorgaben der Regierung zurück, die für den Zeitraum von 2000 bis 2007 auf 6000 MW angesetzt sind.

(CFP 05/04)

In Zusammenarbeit mit:

AMV Communication, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, internationale Verbindungen und Übersetzungen, Pourrain (Frankreich);  
www.amv-communication.com



Andrea Voigt

